Caritas Pflege

Dezember 2021

Weihnachtspost

Wir wünschen Ihnen ein frohes Fest!

Wie haben Sie Ihren Adventskranz geschmückt?
Diesem Kranz fehlen noch seine Farben –
wie Sie ihn gestalten, ist Ihnen überlassen!

Inhalt

Vorwort Michael Landau	**Seite 3**
Weihnachtsgedicht	**Seite 4**
Gemeinsam singen	**Seite 5**
Erinnern und Weihnachten	**Seite 6–7**
Rätsel & Rezept	**Seite 8**
Weihnachtsevangelium	**Seite 9**
Ihre persönliche Weihnachtsgeschichte	**Seite 10–11**

Herausgeber: Caritas der Erzdiözese Wien, **Fotos:** Caritas, Stefanie J. Steindl, **Druck:** Markus Putz Print Agentur

Vorwort Michael Landau

Foto © Laurent Ziegler

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, wenn Sie an Weihnachten denken. Weihnachten – das bedeutet für mich immer auch zurückschauen auf ein beinahe schon vergangenes Jahr. Und wenn ich das tue, wenn ich auf das Jahr 2021 zurückblicke, dann, wie Sie vielleicht auch, zunächst mit gemischten Gefühlen.

Zweifellos hat Corona dieses Jahr einmal mehr stark geprägt. Und man könnte auch das Jahr 2021 insgesamt als eine Abfolge vieler Krisen erzählen – größerer und kleinerer. Doch ich glaube, das wird unserer Wirklichkeit nur bedingt gerecht. Denn diese Krisen erzählen immer nur den einen Teil der Geschichte. Aber die Geschichte der Caritas und die unserer Gesellschaft lässt sich auch ganz anders erzählen – als eine Geschichte des Helfens und des Zusammenhalts.

Corona hat uns viele Opfer abverlangt und hat auch viele Opfer gefordert. Familien mussten sich von geliebten Menschen verabschieden. Andere hatten mit ihrem Alltag zu kämpfen, weil sie erkrankt sind, oder weil das Geld schlichtweg nicht mehr zum Leben reichte. Auch für pflegebedürftige Menschen, ihre Angehörigen, sowie für all jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unter stark herausfordernden Umständen alles dafür tun, um professionelle Betreuung und Pflege zu gewährleisen, war und ist es eine besonders belastende Zeit. Die Pandemie ist noch nicht vorbei, und ich bin für all diesen Einsatz so vieler Menschen unter schwierigen Bedingungen sehr, sehr dankbar…
Aber vielleicht sind es gerade Momente wie Weihnachten, in denen es wichtig ist, innezuhalten und uns die Kraft der Hoffnung bewusst zu machen. Denn indem wir als Caritas, als Gesellschaft, indem wir alle – jede und jeder Einzelne von uns – anderen Menschen Nähe schenken, geben wir gleichzeitig auch Hoffnung. Hoffnung entsteht dabei nicht nur aus großen, sondern vor allem auch aus kleinen Gesten der Aufmerksamkeit, Solidarität und Sorge im Alltag. Das weiß ich als langjähriger Seelsorger im Haus St. Klemens und aus vielen Gesprächen mit Menschen, die sich uns als Caritas anvertrauen. Und so habe ich mich auch gefreut, dass mich die Bewohnerinnen und Bewohner des Haus St. Teresa, im Anschluss an einen sehr schönen Beitrag über die Arbeit in diesem Haus in der Kronen Zeitung, zum Apfelkompottkochen und vor allem auch zum Verkosten und Plaudern eingeladen haben. Ende Oktober haben wir es geschafft und dabei einen schönen und lustigen Nachmittag zusammen verbringen dürfen.

Ebenso gehören Weihnachten und Hoffnung für mich zusammen. Das Weihnachtsfest, die Adventszeit, all die Erinnerungen und Traditionen, die damit verbunden sind, lassen uns daran denken, dass wir nicht alleine auf dieser Welt sind, dass wir den Weg, vor allem, wenn er schwierig geworden ist, gemeinsam gehen: die Weihnachtsgeschichte, das Licht und die Wärme der Kerzen am Adventskranz, die wir anzünden, der Duft frisch gebackener Weihnachtskekse, den wir riechen, die besinnlichen Weihnachtslieder, die wir hören, die Krippe im Stall mit Ochs und Esel, die wir sehen, oder das Christkind, das die Kinder am Heiligen Abend aufgeregt erwarten – und für die, die es wollen, die Gemeinschaft und Verbundenheit, die in Andachten und Gottesdiensten dieser kirchlich geprägten Zeit erfahrbar wird.

Liebe Leserinnen und Leser! Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Ich wünsche Ihnen von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest – in aufrichtiger Dankbarkeit für all das Schöne, Gute und Hoffnungsvolle, das uns umgibt und das auch Sie in die Welt gebracht haben – und bringen!

Ihr Michael Landau

Weihnachtsgedicht

Weihnachten

(Joseph von Eichendorff, 1788-1875)

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh' ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

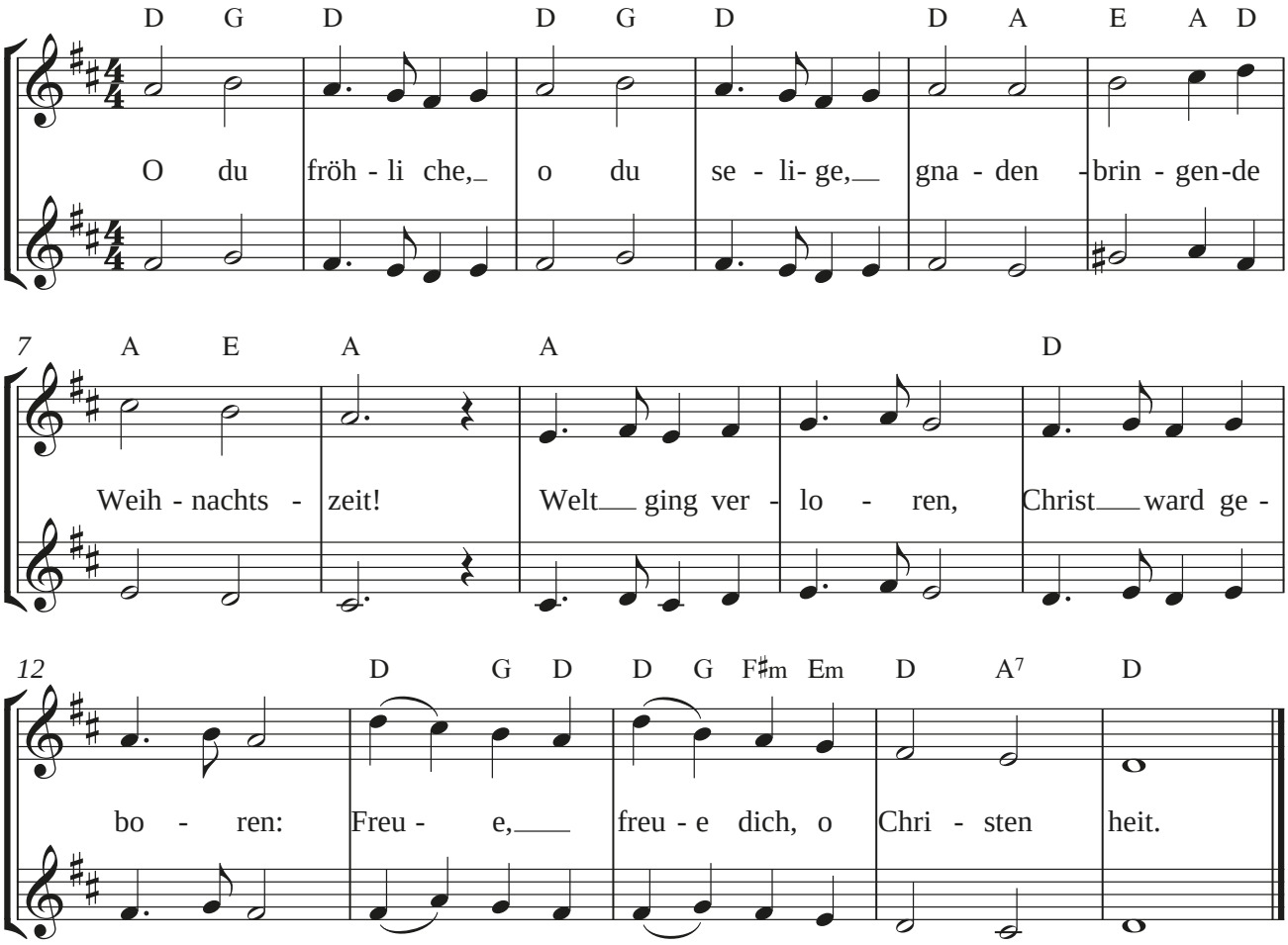
Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus in's freie Feld,
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schneees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen –
O du gnadenreiche Zeit!

Gemeinsam singen

O du fröhliche

www.franzdorfer.com



2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versühnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Erinnern und Weihnachten

Vom Erinnern

Weihnachten und der Duft von frisch gebackenen Keksen, von Früchtetee und Lebkuchen rufen gerade bei alten Menschen starke Erinnerungen an längst vergangene Weihnachtsfeste hervor. Das Erinnern spielt nicht nur in unserem Alltag eine große Rolle, es ist auch ein in der Wissenschaft viel diskutiertes Thema. So haben sich auch berühmte Philosophen mit dem Wesen von Erinnerungen beschäftigt.

Wie funktionieren eigentlich Erinnerungen? Welche Rolle spielen sie in unserem Leben? Diese Fragen beschäftigen Denkerinnen und Denker, Forscherinnen und Forscher seit über 2000 Jahren. Eine der ersten Aufzeichnungen über das Erinnern stammt von dem griechischen Philosophen Plato, der um 400 vor Christus in Athen lebte. Plato ließ in seinen berühmten „Dialogen" seinen Lehrer Sokrates auch über das Gedächtnis sprechen. Er nahm an, dass sich Erinnerungen in der Seele befinden. Plato stellte sich die Seele als Wachstafel vor, in die sich die Erinnerungen einprägen. An das, was keinen Abdruck auf der Tafel hinterlässt, erinnern wir uns also schlicht nicht. Das heißt also auch, dass diese Fähigkeit des Menschen, sich Dinge einzuprägen, aller Erfahrung vorausgeht. Ob wir sie uns einprägen oder nicht, folgt erst danach. Plato stellt auch fest, dass Erkennen, sich wieder zu erinnern bedeutet.

Aristoteles, wohl der berühmteste Schüler Platos, traf einige Aussagen über das Erinnern, die die Philosophie für lange Zeit prägten. Aristoteles macht eine Unterscheidung zwischen Gedächtnis und Erinnern: das Gedächtnis ist das langsamere, das Erinnern das schnellere Behalten. Oder einfacher: Das Gedächtnis ist eine Schublade, in der viele Erinnerungen wie Karteikarten aufbewahrt werden. Das Erinnern holt dann eine spezielle Karteikarte hervor. Weiter unterscheidet Aristoteles Wahrnehmung, Voraussicht und Gedächtnis. Wobei sich die Wahrnehmung auf Gegenwärtiges bezieht, die Voraussicht auf das Zukünftige blickt, und eben das Gedächtnis auf das Vergangene gerichtet ist.

Ähnlich wie sein Lehrer Plato denkt Aristoteles Erinnerungen als Abdruck, als eine Spur auf der Seele, ähnlich einem Siegel, das sich ins heiße Wachs drückt und eine Prägung hinterlässt. Die Gegenstände unserer Erinnerungen sind Vorstellungsbilder, nicht die Sache selbst. Ein berühmter Schüler von Aristoteles war übrigens Alexander der Große, der beinahe die halbe Antike Welt erobert hat, und heute mehr als Eroberer denn als Philosoph in Erinnerung ist.

In der christlichen Philosophie veränderte sich die Betrachtung des Gedächtnisses und der Erinnerung. Die Bedeutung des aktiven Sich-Erinnerns und des Lernens spielte von nun an eine größere Rolle – man denke an die Studien in den Klöstern. In dieser Zeit fragte sich die Philosophie, wie neue Erinnerungen möglich sind, wenn erkennen immer erinnern an bereits Existierendes ist: Sie suchte also nach dem Schöpferischen, nach der ersten Erinnerung. Eine Antwort liefert Augustinus: er meint, die Seele lernt nicht nur von sich selbst, sondern es kann sich auch Neues in die Erinnerung einprägen. Dafür, dass man Neues findet und erkennt, nutzen Menschen den Willen und nicht die Erinnerung.

Um nun auf das Weihnachtsfest zurückzukommen, überspringen wir einige Jahrhunderte Philosophiegeschichte. Wir sind nun in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die Philosophie ist stark geprägt von soziologischen Untersuchungen, insbesondere der französischen und amerikanischen Schule. Und nun wird die Frage gestellt, was Erinnerung mit Tradition zu tun haben könnte. Der Franzose Paul

Ricoeur deutet Traditionen als eine Sammlung von Geschichten, welche über Erinnerungen weitergegeben werden. Eine soziale Gruppe teilt eine Tradition und so wird sie zum Teil ihrer Identität.

Auch Weihnachten ist solch eine Tradition, die viele von uns gut kennen – auch wenn jede Familie sie ein wenig anders beschreitet. Die Erinnerung an das Weihnachtsfest, wie wir es in unserer Kindheit erlebt haben, ist also oft fest mit unserer Identität verbunden. Wenn wir positive Erinnerungen an Weihnachten haben, fühlen wir uns an eine gemeinsame Tradition erinnert, oft an das Gute, das uns Freude brachte.

„Die Monate haben es eilig. Die Jahre haben es eiliger. Und die Jahrzehnte haben es am eiligsten. Nur die Erinnerungen haben Geduld mit uns.“

-Erich Kästner

Wenn Menschen schon sehr vergesslich sind, heißt das keineswegs, dass sie keine Erinnerungen mehr hätten. Was bleibt ist die emotionale Erinnerung – auch Menschen mit fortgeschrittener Demenz verfügen über solche gefühlsmäßigen Erinnerungen. Oft bleiben Erinnerungen aus der Kindheit, auch wenn sie nicht immer abrufbar sind oder mitgeteilt werden können. Diese Erinnerungen können hervorgerufen werden zum Beispiel von vertrauten Gerüchen oder aber von einem Weihnachtslied, das in der Kindheit gemeinsam gesungen worden ist.

Und nun schließt sich der Kreis: Die immer wieder verwendeten Symbole rufen diese Erinnerungen hervor: von der Krippe, bis zum Keksteller, dem traditionellen Weihnachtsessen oder dem Christbaum. So erinnern sich viele von uns an eine Zeit, in der wir nicht allein waren, an eine Zeit des Friedens, des gemeinsamen Feierns, wo der Zusammenhalt, die gegenseitige Liebe und nicht zuletzt die Liebe Christi spürbar war und ist.

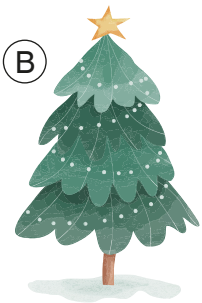
Rätsel & Rezept

Hilfe! Chaos unterm Weihnachtsbaum

Bei den Vorbereitungen für das Weihnachtsfest sind einige Dinge durcheinandergekommen!
Welche Dinge gehören zusammen? Verbinden Sie die zusammengehörenden Objekte mit einem Stift!
Ein Bild passt nicht zu Weihnachten…
Die Lösung finden Sie unten auf der Seite.

A

B



C

D

E

F

G

H

I

J

K

Bilder: www.vecteezy.com

Linzer Augen

Diese Zutaten werden benötigt:

600g Mehl
400g Butter
200g Staubzucker
2 Packungen Vanillezucker
2 Eidotter
Schale einer Zitrone
100 g Marmelade Ihrer Wahl

So werden sie zubereitet:

1. Schneiden Sie die Butter in Stücke. Streuen Sie das Mehl auf die Arbeitsfläche und kneten Sie die Butter ein.

2. Fügen Sie Eidotter, Staubzucker, Vanillezucker und Zitronenschale hinzu und verarbeiten Sie die Zutaten zu einem geschmeidigen Teig. Formen Sie den Teig zu einer Kugel und wickeln Sie diese in Frischhaltefolie. Der Teig kommt nun für eine Stunde in den Kühlschrank zum Rasten.

Lösung: A+B C+K D+J E+H F+I G gehört nicht dazu

Weihnachts-evangelium

Lukas 2,1–21

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.
In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.
Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

3. Heizen Sie den Backofen auf 180°C Ober-/Unterhitze vor.
4. Nach dem Rasten rollen Sie den Teig ca. 3 mm dick aus, und stechen Sie für die Linzer Augen Oberteile mit Löchern, und Böden ohne Löcher aus. Nun kommen die Kekse ca. 10 min ins Backrohr.
5. Bestreichen Sie als letzten Schritt die Kekse mit einer Marmelade Ihrer Wahl und setzen Sie jeweils ein Teil ohne Loch und ein Teil mit Loch zusammen.

Bild: www.unsplash.com

Ihre persönliche Weihnachtsgeschichte

Schreiben Sie mit uns eine Weihnachtsgeschichte! Wir haben Platz gelassen für Ihre ganz persönlichen Erinnerungen. Schreiben Sie in die leeren Felder, woran Sie sich erinnern, was Weihnachten für Sie besonders gemacht hat! Die Geschichte eignet sich ideal zum Vorlesen an Heiligabend – oder Sie schicken sie jemandem!

Ich erzähle dir, wie Weihnachten früher in meiner Kindheit ausgesehen hat!

Früher, das ist rund um das Jahr_____. Geboren wurde ich im Jahr_____.

Bei diesem Weihnachtsfest dabei waren _____und ich.

Ich kann mich an so manches gut erinnern: bereits am 23. Dezember, am Tag vor dem Weihnachtsfest, war ich schon sehr aufgeregt. Ich freute mich so sehr auf das Christkind, auf die Geschenke, die es bringen würde, aber auch auf alles rund-herum. Das Zimmer war festlich geschmückt mit _____.

Und in der ganzen Wohnung duftete es nach_____.

Ein Zauber lag in der Luft!

Den Tag vor Weihnachten verbrachte ich mit_____.

Beim Einschlafen dachte ich ans Christkind und den reichlich geschmückten Christbaum. Am Morgen des 24. Dezembers wachte ich früher auf als sonst, weil ich es gar nicht erwarten konnte, bei den letzten Vorbereitungen zu helfen.

Dazu gehörte_____.

Woran ich mich auch noch besonders gut erinnere, ist das köstliche Festessen:

als Vorspeise gab es _____, gefolgt von_____

als Hauptgang. Und zur Nachspeise aßen wir die besten_____.

Oft lasen wir zu Weihnachten eine Geschichte oder ein Gedicht.

Mein Lieblingsweihnachtslied war_____.

Das Zimmer, in dem der Christbaum stand, war wunderbar festlich! Es roch so gut nach den frischen Nadeln!

Der schönste Schmuck am Christbaum war_____.

Darunter lagen die Geschenke. Das schönste Geschenk, das ich je bekommen habe, war_____.

Nicht nur die Geschenke und die Traditionen, sind das, was mir so viel Freude brachte. Ganz besonders genoss ich auch, dass zu Weihnachten_____.

Und das will ich dir auch noch über das Weihnachten damals erzählen:

_____

_____

_____

_____

Adressen Pflege

Caritas Pflege Zuhause
Tel 01-878 12-360
pflege-zuhause@caritas-wien.at

Caritas Pflegewohnhäuser
Tel 01-878 12-350
pflege-wien@caritas-wien.at

Caritas Hospizteams, Mobile Palliativteams, Tageshospiz und Trauerangebote
Tel 01-865 28 60 und
0664-829 44 71
hospiz-wien@caritas-wien.at

Caritas Notruftelefon
Tel 01-545 20 66
notruftelefon@caritas-wien.at

Caritas 24-Stunden-Betreuung
Mo bis Do, 9–16 Uhr, Fr 9–15 Uhr
Tel 0810-24 25 80
office@caritas-rundumbetreut.at
www.caritas-rundumbetreut.at

Psychosoziale Angehörigenberatung (Schwerpunkt Demenz)
Beratung unter: 0664-842 96 09
oder 0664-825 22 58

Caritas Pflege Zuhause Wien

Leopoldstadt (Bezirke: 2, 20)
Tel 01-216 35 79

Simmering (Bezirke: 3, 11)
Tel 01-768 41 14

Innere Bezirke (Bezirke: 1, 4-9)
Tel 01-319 28 36

Dornbach (Bezirke: 16-19)
Tel 01-478 72 50

Favoriten (Bezirk: 10)
Tel 01-617 51 68

Meidling (Bezirke: 12, 23)
Tel 01-815 69 34

Wiental (Bezirke: 13-15)
Tel 01-876 66 53 (für den 13. Bezirk)
Tel 01-786 40 47 (für den 14. und 15. Bezirk)

Floridsdorf (Bezirk: 21)
Tel 051780 6001

Donaustadt (Bezirk: 22)
Tel 01-204 57 57

Caritas Pflege Zuhause NÖ

Region Industrieviertel Nord
Regionalbüro
Mölkergasse 7, 2340 Mödling
Tel 02236-892 606

Region Wiener Neustadt-Neunkirchen
Regionalbüro
Neuklostergasse 1/EG,
2700 Wiener Neustadt
Tel 02622-817 82

Region Weinviertel
Regionalbüro
Kirchengasse 6A, 2130 Mistelbach
Tel 02572-325 01

Caritas Pflegewohnhäuser Wien

Haus Schönbrunn
1120, Schönbrunner Straße 295
Tel 01-812 39 38,

Haus St. Klemens
1140, Edenstraße 21
Tel 01-914 05 15

Haus St. Elisabeth
1190, Nußwaldgasse 10-12
Tel 01-369 24 53

Haus Franz Borgia
1190, Hameaustraße 45
Tel 01-440 23 76

Haus St. Antonius
1210, Hermann-Bahr-Straße 16
Tel 01-278 63 31

Haus St. Martin
1210, Prager Straße 87-89
Tel 01-272 83 24

Haus St. Teresa
1220, Erzherzog-Karl-Straße 129B
Tel 01-727 02

Haus St. Barbara
1230, Erlaaer Platz 4
Tel 01-866 11-0

Caritas Pflegewohnhäuser NÖ

Haus Johannes der Täufer
Dr.-Bruno-Schimetschek-Platz 1
2860 Kirchschlag
Tel 02646-270 74

Haus St. Bernadette
Hauptstraße 128, 2384 Breitenfurt
Tel 02239-23 06

Haus St. Leopold
Brandmayerstraße 50
3400 Klosterneuburg/Weidling
Tel 02243-358 115 180

Einfach mit anderen Menschen plaudern.

Freiwillige gesucht!
www.plaudernetz.at

Gutes Gespräch, gutes Gefühl:
05 1776 100

Plaudernetz
Einfach mit anderen Menschen plaudern.
Täglich von 12 bis 20 Uhr

Eine Initiative der
Caritas
gemeinsam mit
Magenta